



# Mikroplastik – überall

Sandro Bollardini hilft bei einem spannenden Forschungsprojekt: Das Mitglied des Cruising Club der Schweiz (CCS) betätigt sich im Rahmen der Schweizer NGO «Sail & Explore Association» als Skipper. Sein erster Törn fand in Australien statt.



01



02



03

Tania Lienhard | Sandro Bollardini

Den allerletzten freien Platz nach Hause hatte er gekriegt. Und das auch nur, weil er von früheren Erfahrungen her weiss, wie die Buchungssysteme bei Reisebüros funktionieren und an wen er sich in seiner Situation hatte wenden müssen: Sandro Bollardini hatte aber eigentlich – wie so viele – gar nicht im Sinn, überstürzt aus Australien abzureisen. Die Corona-Krise traf auch den CCS-Skipper ziemlich unvorbereitet. Er befand sich gerade auf einem wunderbaren Katamaran in der Nähe des Great Barrier Reefs, wo er im Auftrag der Sail & Explore Association als Skipper Wissenschaftlerinnen und weitere Crew-Mitglieder aus verschiedenen Ländern übers Wasser führte, als er sich entschied, früher als geplant in die Schweiz zurückzukehren. Ziel seines Einsatzes war das Sammeln von Daten über die Mikroplastik-Verschmutzung um die Whitsunday Islands. «Ich nahm zum ersten Mal an der Expedition teil und es hat mir extrem gut gefallen», erzählt der in Schötz im Kanton Luzern wohnhafte Bollardini, der Mitglied der Regionalgruppe Vierwaldstättersee des CCS ist. Die Sail & Explore Association ist



04



für ihre Expeditionen immer auf der Suche nach interessierten Skippern, die sich persönlich für das Thema Mikroplastik im Meer einsetzen möchten.

### Improvisation in der Krise

Sandro Bollardini selber hat keinen wissenschaftlichen Background, hilft aber gerne, wo er kann. Seine Hauptaufgabe ist die Schiffsführung. «Wir segeln jeweils in einem definierten Gebiet und tracken die Route ganz genau. Am Heck

- 01, 02 Nach dem Herausfischen des Mikroplastiks müssen die kleinen Teilchen sortiert werden.
- 03 Mit Hilfe des Manta Trawl Systems fischt die Crew Mikroplastik aus dem Meer.
- 04 Erschreckendes Allerlei deutet auf die Menge der oftmals fast unsichtbaren Wasserverschmutzung hin.

befestigt ist ein so genanntes Manta Trawl System, vereinfacht gesagt eine Aluminiumkonstruktion mit einem Netz und einer Maschengrösse von 0.3 mm, das aus den obersten Zentimetern der Wasserschicht das Mikroplastik herausfiltert», sagt Bollardini. Der 46-jährige Freedive-Instruktor ist fasziniert von den Forschungsarbeiten und dem bis anhin Erlebten. «Wir hören jeden Tag Fachvorträge, und die Crew lernt, was Mikroplastik überhaupt ist und welchen Schaden es anrichten kann.» Denn wie auch Bollardini sind die meisten der Crew «Citizen





Scientists» und einfach daran interessiert, an einer wissenschaftlichen Expedition mitzuwirken. Die Crewmitglieder helfen im Rahmen ihrer Möglichkeiten beim Segeln, beim Sammeln von Plastik und bei der Auswertung. Aufgrund des weltweiten Lockdowns hatten gleich alle für die zweite Forschungswoche kurzfristig absagen müssen. So entschieden sich der ursprüngliche St. Galler und Wissenschaftler Roman Lehner sowie Sandro Bollardini mit limitierten Mitteln, die Proben selber zu entnehmen, um die Expedition erfolgreich zu beenden.

#### Kein Forschungsstopp

Die Sail & Explore Association arbeitet jeweils mit unterschiedlichen Organisationen vor Ort zusammen. Für die Expedition um die Whitsunday Islands waren dies die Universität Newcastle (AUS) und «Take3». Die Organisation möchte Menschen dazu animieren, jeweils drei fremde Abfallstücke nach einem Strandbesuch mitzunehmen und zu entsorgen. Bereits das dritte Jahr nun schon gibt es die Segel-Forschungswochen. Roman Lehner hatte das Forschungsprojekt in Zusammenarbeit mit Philipp Häfelfinger, der ebenfalls CCS-Skipper ist, ins Leben gerufen. «Wir sammeln Daten betreffend Art, Menge und Zusammensetzung von Mikroplastik», sagt Lehner, der beim Adolphe Merkle-Institut der Uni Fribourg zum Thema Mikro- und Nanoplastik und deren Auswirkungen auf den menschlichen Körper forscht. Die momentan existierenden Daten seien sehr ungenau. «Wir wählen unsere Expeditionen gezielt aus und fahren an Orte, an denen bislang noch keine Untersuchungen zu Mikroplastik vorgenommen wurden. Wir publizieren dann alle Ergebnisse der Expeditionen in wissenschaftlichen Magazinen, um so den Informationsaustausch unter den Wissenschaftlern weltweit zu gewährleisten.» Die Publikationen sollen zudem einen wichtigen Beitrag zur Bestandaufnahme der globalen Mikroplastikverschmutzung sowie zu deren Zusammensetzung leisten. Das Projekt der NGO in Australien wurde trotz der Pandemie und nach der Rückreise von Sandro Bollardini nicht gestoppt. Roman Lehner blieb im Land. «Wir haben die Proben gesammelt und Ziel ist es nun, an der Universität Newcastle in Australien die letzten Analysen im Labor vorzunehmen um dann die Ergebnisse zu publizieren», sagt Lehner. Wie lange er vor Ort bleiben wird, hängt auch von den Reisebeschränkungen ab.



01 Das Geniessen des Segelabenteuers darf neben der Arbeit natürlich nicht zu kurz kommen.

02 Auch an Land gibt es viel Mikroplastik zu finden.

Sein Skipper Sandro Bollardini, der kürzlich seine eigene IT-Firma verkauft hat und nun offen ist für Neues, wäre natürlich ebenfalls gerne zumindest die vorgesehenen zwei Wochen geblieben. «Aber ich freue mich schon auf nächstes Jahr», lacht er. Bis dahin hofft er natürlich, auch wieder für den CCS als Skipper tätig sein zu können. 🌊

[www.sailandexplore.com](http://www.sailandexplore.com)



#### Sail & Explore Association

Die NGO führt Forschungs-Segelwochen zum Thema Mikroplastik durch und heisst dabei auch interessierte Laien willkommen, die auf der Yacht viel über die Umwelt-Problematik lernen. Die Crew sammelt Mikroplastik und untersucht seine Art, die Menge und seine Zusammensetzung im jeweiligen Revier. Gleichzeitig unterstützt die Sail & Explore Association auch lokale Organisationen.

# marina.ch

Das nautische Magazin der Schweiz

marina.ch

Ralligweg 10

3012 Bern

Tel. 031 301 00 31

[marina@marina.ch](mailto:marina@marina.ch)

[www.marina.ch](http://www.marina.ch)

Tel. Abodienst: 031 300 62 56